



Pfarrre Mureck



ADVENT 2022

PFARRE MURECK - MEINE ERSTE STELLE ALS KAPLAN

Buch:



Mit den Menschen leben
Leopold Städtler
Ein Zeitzeuge
MICHAELA SOHN-KRONTHALER
/ MARKUS ZIMMERMANN
Styria Buchverlag, 17 x 24 cm;
288 Seiten,
€ 30.-

Prälat Mag. Leopold Städtler, geboren 1925 im weststeirischen Ligist, erlebte die Zwischenkriegszeit, die Zeit des Nationalsozialismus und den Zweiten Weltkrieg. 1950 zum Priester geweiht, lernte er in seinen Kaplansjahren die Spiritualität der Katholischen Arbeiterjugend kennen. Als Seelsorger in Industriefarmen trug er maßgeblich zu einem neuen Verhältnis zwischen Kirche

und Arbeiterschaft bei und überwand bestehende Gräben. Städtler übernahm als Generalvikar von 1976 bis 1997 große Verantwortung und setzte zusammen mit Bischof Johann Weber viele Reformen in der Diözese Graz-Seckau um. Trotz hoher Ämter verlor er nie die Bodenhaftung. Menschennähe und Geradlinigkeit zeichnen ihn aus.

Leopold Städtler, ehemaliger Generalvikar der Diözese Graz-Seckau, blickt auf ein an Erfahrungen reiches Leben zurück. Der 1925 geborene Zeitzeuge erlebte in seiner Kindheit und Jugend die Steiermark während der Ersten Republik und der nationalsozialistischen Diktatur, sodann als junger Soldat den Zweiten Weltkrieg. Er gestaltete als Arbeiterseelsorger, Pfarrer und Verantwortungsträger die Entwicklung der Diözese Graz-Seckau vor und nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) entscheidend mit und beschritt neue Wege in der Seelsorge. Städtler agierte als Brückenbauer im Dialog zwischen Kirche und Arbeiterschaft. In seinen Erzählungen bringt er Alltägliches und Markantes aus seinem Leben authentisch zur Sprache. Diese Publikation dokumentiert Erinnerungen eines fast 100-jährigen Zeitzeugen, eingebettet in den historischen und kirchlichen Kontext. Ausgewählte Interviewsequenzen mit ihm können mittels eines QR-Codes im Buchinneren als Audio-Podcast abgerufen werden.

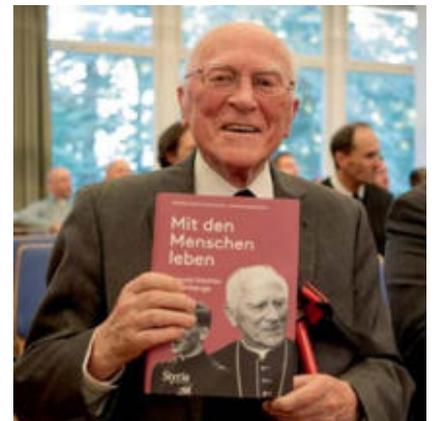


Foto: Sonntagsblatt

IN ERWARTUNG!

Erster Isabella-Frizzante vom Pfarrgarten.

Wir haben uns für Neues entschieden. Ende September wurden die Isabella-Trauben vom Pfarrgarten gelesen.

Diese ca. 350 kg an Ernte wurden von Familie Rohrbacher zur Fa. Regele gebracht, wo sie zu Frizzante verarbeitet werden.

Jetzt warten wir schon gespannt auf die erste Verkostung Anfang Dezember. Danke den fleißigen Helfern. Miteinander gelingt vieles.



Text: Anna Rössler / Foto: Pfarrer Slawek

Gedanken zur Adventszeit: Zum Besinnen und Nachdenken

Wir versuchen jeden Tag nach dem Guten, nach Frieden, Liebe und Freude zu streben, dürfen uns jedoch nie damit zufriedengeben, was wir bis jetzt erreicht haben. Wir sind aufgerufen, auf dem Weg voranzuschreiten, der nicht zu einer Stagnation führt, sondern einer Entwicklung unterliegt, der uns mehr und mehr zu uns selbst, zu unseren Mitmenschen und zu Gott hinführen lässt. Gerade dieser Weg besteht nicht aus großen Unternehmungen, er wird durch die Bewältigung der einfachsten Alltäglichkeiten bestimmt. Unsere Vollkommenheit und Persönlichkeit wachsen in unauffälligen und stillen Handlungen, die das Gute in uns vermehren und gelten lassen. Man spricht immer von der stillsten Zeit im Jahr, aber der Advent wird immer lauter und schriller. Vergessen wir für einige Augenblicke den ganzen Trubel und besinnen wir uns auf das Eigentliche. Die folgenden Gedanken sollen uns dabei helfen:

- Fördere und pflege täglich die Selbstannahme. Nimm dich bewusst jeden Tag so an, wie du bist.
- Nimm deine Mitmenschen an, besonders deinen Partner, respektiere und fördere seine positiven Fähigkeiten, liebe in ihm bereits das, was du noch nicht kennst oder an ihm nicht entdeckt hast.
- Sprich deine Gefühle und Wünsche dem anderen gegenüber aus, dann wirst du für dich und für ihn Motivationen wecken und das Leben ihm und dir erleichtern.
- Nach einem Konflikt versuche in deinem Herzen zu wiederholen: „Du bist mir wichtiger als das Problem.“
- Glaube daran, dass du wertvoll bist. Merke, dass du gebraucht wirst. Pflege, dass du dich „geliebt wissen“ darfst, so wirst du um dich eine Atmosphäre des Entgegenkommens und des Angenommenseins schaffen.
- Bleibe frei für deine persönlichen Interessen, sonst kannst du dich nicht richtig entwickeln.
- Nimm dir freie Zeit, indem du Gott im

stillen Gebet begegnest. Lass deine Seele ausruhen beim Gebet, dann werden die weltlichen Stimmen, die Verwirrung stiften, gering sein, und du wirst die Stimme Gottes deutlich vernehmen können.

Wenn dir einiges davon gelingt, dann versuche, in der kommenden Woche nur einen einzigen Gedanken, in der nächsten Woche einen zweiten in die Tat umzusetzen, und du wirst dich wundern, wie leicht es ist zu leben.

Ihr Pfarrer Slawek

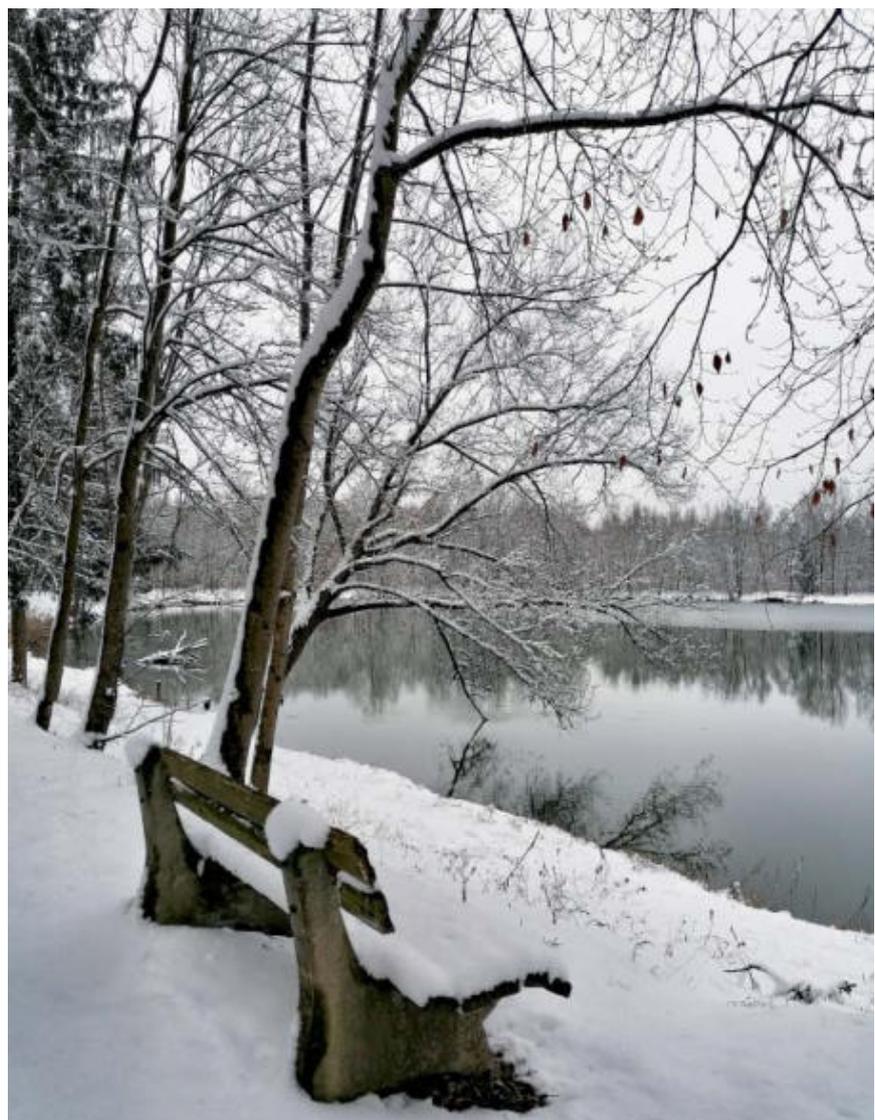


Foto: Marlene Galler-Ornig

8. SEPTEMBER IN HELFBRUNN

KLEINER FRAUENTAG. DER GEBURTSTAG DER GOTTESMUTTER MARIA.

Die beiden Messen um 9 Uhr und um 10 Uhr waren sehr gut besucht. Soweit ich mich an die Predigt von Herrn Pfarrer Slawek erinnern kann, sprach er vom Schenken Gottes an uns Menschen. Er hat uns Jesus geschenkt durch das Ja Marias und dass auch wir Menschen einander Geschenk sein können.

Wir nehmen meistens nur wahr, was uns fehlt oder was uns an unseren Mitmenschen stört. Zu schnell nehmen wir als selbstverständlich an, was uns „geschenkt“ wird. Herr Pfarrer wies darauf hin, dass es gut wäre, das auch

Text: PGR Cäcilia Pock



manchmal auszusprechen:

„Du bist ein Geschenk für mich“.

Wenn uns bewusst wird, dass sich das Negative viel stärker in uns einprägt als das Positive, können wir leichter dagegen ankämpfen.

Der Satz: „Du bist ein Geschenk für mich“ kann zum Impuls werden, in der Mühsal der menschlichen Beziehungen auf Schatzsuche zu gehen. Wer hartnäckig, wie neugierig danach sucht, wird immer wieder fündig werden.



HÄNDE, DIE SCHENKEN...

Die Singgemeinschaft Weitersfeld konnte am 18. September wieder einen Gottesdienst mitgestalten.

Viele Liedtexte können uns berühren.

Zur Eröffnung hörte man: „Hände, die schenken, erzählen von Gott. Sie sagen, dass er mich erhält. Worte, die heilen, erzählen von Gott. Sie sagen, dass er zu mir steht. Augen, die sehen, erzählen von Gott. Sie sagen, dass er auf mich schaut. Augen, die sehen, sie öffnen die Tür. Sie sind die Hoffnung der Welt.“

Zur Kommunion erklang: „Gott, deine Liebe reicht weit.

Du hüllst sie ein in ein Kleid

aus Bäumen, Blumen und Ähren, die schön sind und uns ernähren. Wir wurzeln in ihr von Zeit zu Zeit: Gott deine Liebe reicht weit.“

Danke dem Hannes für sein Orgelspiel und allen Sängern für ihr Mittun. Und anschließend konnten wir einen ausgezeichneten Apfelstrudel mit Äpfeln aus dem Pfarrgarten genießen. Danke Annemarie und Anni mit ihrem Team.

Text: Marianne Stöckler/ Foto: Pfarrer Slawek



ARBEITSKREIS FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Am 10. September feierten wir den Geburtstag von Maria mit einer großen Besucherschar in unserer Pfarrkirche. Anhand von sieben Symbolen schauten wir dabei auf ihr Leben.

Das erste Symbol war eine Blüte in einer Schale, ein Symbol für ihre Offenheit und die Bereitschaft, auf Gott zu hören. Eine Kerze als Zeichen für die vielen Veränderungen im Leben Marias und ihr beständiges Vertrauen auf Gott. Der Stein für alle Hindernisse im Leben und ein Dornenzweig für ihre schmerzvollsten Augenblicke. Die Rose war als Zeichen der vielen Freuden in ihrem Leben sowie ein Stern für Maria als unsere Fürsprecherin bei Jesus. Das letzte Symbol war ein Rosenkranz als Zeichen des Gebetes.

Nach der Feier in der Kirche gingen wir in den Gemeinschaftsraum wo es „Geburtstagkuchen und Kaffee“ für alle gab.

„Der Himmel ist in dir“ war der Titel einer Geschichte

Text: Rosemarie Liebmann / Fotos: Pfarrer Slawek

von Kerstin Pfeiffer, die wir bei unserer Allerseelenfeier am 5. November hörten. In seinen Worten erklärte uns Pfarrer Slawek, dass der Himmel auch in unserem Herzen ist und wo unsere Verstorbenen sind, wenn wir an sie denken.

Diesmal konnten wir zum ersten Mal eine Gruppe aus Halbenrain begrüßen und sie feierte mit uns gemeinsam in der Pfarrkirche. Danach gab es im Gemeinschaftsraum traditionell Striezel.

Für das kommende Jahr haben wir schon 2 Termine geplant. Am Samstag, dem 7. Jänner machen wir uns auf dem Weg mit dem „4. König“ und am Sonntag, dem 5. März, gestalten wir einen Bußgottesdienst mit dem Thema „Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein“. Wir würden uns freuen, wenn wieder viele Besucher kommen und mit uns feiern.



CHRISTLICHE SPIRITUALITÄT UND KULINARIK

3 GÄNGE FÜR EIN HALLELUJA

„Mit Ihnen hatte ich heute hier nicht gerechnet“, waren die überraschten Worte des Herrn Pfarrers, als ich nach Geschäftsschluss schnell am Abend vor dem Nationalfeiertag zur Veranstaltung des katholischen Bildungswerks und der Pfarre Mureck geeilt und rasch durch die Tür bei Erika's Stüberl reingehuscht war. Ja, jetzt war ich da und wusste noch nicht ganz, was nun so passieren würde. Ein Essen war zu erwarten. Lautete der Veranstaltungstitel doch „Christliche Spiritualität und Kulinarik – 3 Gänge für ein Halleluja“. Es konnte also nicht mehr viel schiefgehen, wenn für Speis' und Trank gesorgt war.

Aber was wird es mit den spirituellen Impulsen, die sozusagen zu den Gängen serviert werden, so auf sich haben? Ja, auch unsere Seele, unser Geist brauchen „Nahrung“, um leben zu können. Und Frau Rosa Hojas war extra angereist, um uns aufzuzeigen, wie und wo wir auch oft im so grauen Alltag erkennen können, dass wir ständig umgeben sind mit dieser Nahrung für die Seele, wenn wir nur bewusst Augen, Ohren und unser Herz öffnen für Gottes unendliche Liebe, **DAS LEBENsmittel**

schlechthin.

Mit viel bewusster und bewusstgemachter Dankbarkeit durften wir in Gemeinschaft fröhlich lachend, auch nachdenklich, inspiriert, mit allen Sinnen genießend ein perfekt zubereitetes Essen einnehmen. Wohlwissend, dass dies besonders heute bei Weitem nicht für alle Menschen in dieser Form – leider – eine selbstverständliche Möglichkeit darstellt, das Leben, sprich Gott, feiern zu können.

Zur fabelhaften Nachspeise wurde der schöne Text von Bernhard von Clairvaux (1090-1153) „Schale der Liebe“ gereicht:

Wenn du vernünftig bist, erweise dich als Schale und nicht als Kanal, der fast gleichzeitig empfängt und weitergibt, während jene wartet, bis sie gefüllt ist. Auf diese Weise gibt sie das, was bei ihr überfließt, ohne eigenen Schaden weiter. Lerne auch du, nur aus der Fülle auszugießen und habe nicht den Wunsch, freigiebiger zu sein als Gott. Die Schale ahmt die Quelle nach. Erst wenn sie mit Wasser gesättigt ist, strömt sie zum Fluss, wird sie zum See.



Du tue das Gleiche! Zuerst anfüllen und dann ausgießen. Die gütige und kluge Liebe ist gewohnt überzuströmen, nicht auszuströmen. Ich möchte nicht reich werden, wenn du dabei leer wirst. Wenn du nämlich mit dir selber schlecht umgehst, wem bist du dann gut? Wenn du kannst, hilf mir aus deiner Fülle; wenn nicht, schone dich.

Text: Susanna Eva Kögl / Foto: Annemarie Rohrbacher

FIRMUNG 22.04.2023; STADTPFARRKIRCHE MURECK

Für dieses Fest bedarf es ein wenig Vorbereitung und gemeinsame Aktivitäten, um uns auf diesen besonderen Tag einzustimmen. Mit diesen Worten wurden alle Firmlinge dazu eingeladen, sich in die Firmvorbereitung einzubringen. Wir starten die Vorbereitung mit dem Beginn des neuen Kirchenjahres. Aber was bedeutet in der heutigen, oftmals herausfordernden Zeit, FIRMUNG (lat. confirmare – bestärken) und wie können sich die Heranwachsenden darauf vorbereiten?

Die Firmung wird neben der Taufe und der Erstkommunion als Initiations sakrament bezeichnet. Das bedeutet, dass man mit allen drei Sakramenten immer weiter in die christliche Gemeinschaft aufgenommen wird, und somit ein vollständiges Mitglied der katholischen Kirche wird. Die Firmung ist ein einmaliges Sakrament, welches den jungen Heranwachsenden in besonderer Weise dem Heiligen Geist beschenkt und ihn noch enger mit dem Glauben und der Gemeinschaft verbindet.

Wenn ein Trainer*in einen/r Fußballspieler*in auf das

Spielfeld schickt, legt er ihm/ ihr die Hand auf die Schultern und gibt ihm/ ihr letzte Anweisungen. So kann auch das Sakrament der Firmung verstanden werden.

In der Vorbereitung darauf liegt der Fokus auf die Gemeinschaft. Die Jugendlichen sollen die Gemeinschaft der Kirche wahrnehmen, mitgestalten und auch spüren. Ich freue mich auf eine gemeinsame Zeit, und lade auch alle Mitglieder unserer Pfarrgemeinde dazu ein, unsere Firmlinge auf ihrem Weg dabei zu begleiten und zu unterstützen.

Text: Kerstin Giessauf



ERNTEDANKKRONE ALS DANKSAGUNG

ERNTEDANKSONNTAG, 2.10.2022

„Danke für die Frucht der Erde und die menschliche Arbeit.“

Mit der Erntedankkrone brachten die Kirchenmitglieder und Erstkommunionkinder Erntegaben, darunter Obst und Gemüse, um Altar. Die Erntedankkrone wurde aus vielen kleinen Sträußchen mit beigefarbenem Getreide wie Dinkel, Gerste, Hafer und Weizen gebunden. Rote

Zieräpfel, duftender Lavendel, rosafarbene und weiße Hortensienblüten fanden ihren Platz an der Krone.

Victoria Mandl, Margit Mandl, Bernadette Pittner, Christa Koller, Helga Kahr und Roswitha Ficzkó gestalteten die heurige ErnteDANKkrone.

Vielen Dank für diese wunderschöne floristische Handarbeit.

Text: Bernadette Pitters / Fotos: De Monte



ROSENKLANZGEBET IM OKTOBER

Wir haben in Weitersfeld im Oktober im Rüsthaus jeden Mittwoch um 18 Uhr gemeinsam gebetet.

Nach zweijähriger Coronapause ist das wieder gelungen.

Mit kurzen Meditationstexten, den vier Rosenkranzgebeten, Marienliedern und Segenswünschen konnte man ruhig werden, sich stärken, um Frieden bitten und für das Leben danken.

Danke allen, die sich die Zeit genommen haben – auch denen, die nicht auf dem Foto zu sehen sind. Gott hört jedes Gebet!

Marianne Schilly, Marianne Stöckler



VORSTELLUNGSGOTTESDIENST DER ERSTKOMMUNIONKINDER AM WELTMISSIONSSONNTAG

Am 23. Oktober 2022 feierten die Erstkommunionkinder der 2.a Klasse der Volksschule Mureck ihren Vorstellungsgottesdienst.

In diesem Jahr bereiten sich 9 Kinder der Pfarre Mureck auf den Empfang der ersten Kommunion vor.

Die Kinder stellten sich während der Messe namentlich vor und gestalteten durch Gesang und Vortragung der

Fürbitten den Gottesdienst mit. Gepröbt wurde im Religionsunterricht mit Frau Silvia Promitzer.

Ins gemeinsame Gespräch kamen sich die Pfarrgemeindeglieder, die Familien der Erstkommunionkinder und die Kinder im anschließenden Pfarrcafe. Dieses wurde von den Eltern liebevoll herbstlich dekoriert und das Mehlspeisenbuffet ließ keine Wünsche offen.

„Lieber Gott, mit dir ist mein Leben bunt und schön. Du bist immer für mich da und begleitest mich mit deinem Segen.“ (Unbekannt)

Text: Bernadette Pitters / Fotos: De Monte



BETIA SONNTAG IN DER SCHLOSSKAPELLE BRUNNSEE

Der traditionelle Betia Sonntag in der Schloßkapelle Brunnsee wurde im Beisein der gräflichen Familie Lucchesi Palli und der Bevölkerung mit einem Gottesdienst gefeiert. Stimmungsvoll zelebriert von Stadtpfarrer Slawek und begleitet vom Hausfrauengesang Hainsdorf wurde so die alte Tradition des Betia Sonntags wieder belebt.

Text / Foto: Franz Liebmann



BRENN LATERNE BRENN MEIN LICHT...

Mit diesem Lied und noch vielen anderen, von den Kindern vorgebrachten Gedichten und Liedern, konnte heuer das Fest des heiligen Martin mit vielen Gästen im Kinderzentrum Mureck gefeiert werden. Dabei durfte natürlich auch das Martinsspiel nicht fehlen, das von einem modernen, dafür umgetexteten Lied ,umrahmt wurde:

„An Tagen wie diesen steige ich vom Pferd geschwind, an Tagen wie diesen braucht der Bettler Hilfe bestimmt,

in dieser Nacht der Kälte hol ich das Schwert heraus und teile meinen Mantel, erst dann reit ich nach Haus.“

Nach dem traditionellen Umzug, der vom allseits bekannten Lied: „Ich gehe mit meiner Laterne“ begleitet wurde, konnten die Kinder und Eltern sich am reichhaltigen Buffet und bei einem heißen Tee wärmen und den Abend gemütlich ausklingen lassen.

Text / Foto: Andrea Schreiner

Kinderzentrum Mureck / Süßenberger Straße 30, 8480 Mureck



FRANZ LIEBMANN ALS NEUEN WIRTSCHAFTSRAT ANGELOBT

In der Sitzung am 19. Oktober 2022 wurde Franz Liebmann als neuer Wirtschaftsrat angelobt. Er wohnt in Hainsdorf-Brunnsee, ist sehr kompetent und engagiert sich vielseitig für die Mitmenschen.

Danke, Franz, dass du dich jetzt auch für die Pfarre einsetzt. Wir begrüßen dich herzlich in unserem Gremium und freuen uns auf ein gutes Miteinander.

Der Wirtschaftsrat der Pfarre Mureck.



Text: Anna Rössler / Foto: privat

EHEJUBILÄUMMESSE



Viele Ehepaare folgten der Einladung der Pfarre Mureck zur Ehejubiläumsmesse am 22. Oktober 2022 und feierten gemeinsam mit Pfarrer Slawek in der Stadtpfarrkirche Mureck den Gottesdienst. Für die feierliche Umrahmung sorgte der Singkreis Halbenrain. Pfarrer Slawek segnete jedes Paar einzeln und überreichte ein Lebkuchenherz sowie eine Rose. Im Anschluss wurde in der Kirche mit einem Glas Sekt angestoßen.

Text: Waltraud Sudy / Fotos: A. Rössler



EHEJUBILÄUMSMESSE IN DEUTSCH GOTITZ

13 Ehepaare kamen der Einladung nach, ihr rundes oder halbrundes Ehejubiläum gemeinsam zu feiern. Es kamen Paare zwischen 5 Jahren und 55 Jahren Ehe zusammen. In der heiligen Messe erinnerte Pfarrer Slawek an die Gnade, die durch das Ehesakrament geschenkt wird. Am Ende der Messe konnten alle Paare einen besonderen Segen empfangen, außerdem wurde ein Gruppenbild gemacht. Anschließend waren alle zu einem Imbiss ins Pfarrheim eingeladen. Einige Paare konnten aus Alters- oder Krankheitsgründen leider nicht kommen. Ihnen wünschen wir Gottes Segen und Gesundheit.

Text und Foto: Diakon Gustav



GEDENKMESSE MIT CHOR

Für zwei verstorbene Chormitglieder (Josefine Neumeister und Hermine Kellermann) wurde am Sonntag, 6. November, eine Messe gefeiert. Der Chor besteht also noch und sucht neue, jüngere Mitglieder, um den

Fortbestand zu sichern. Interessenten sind gebeten, sich im Pfarrhof über die Proben zu informieren (üblicherweise Freitag um 19.30 Uhr). Nach der Messe entstand dieses aktuelle Bild unseres Chores:



Text: Diakon Gustav / Foto: Pfarrer Slawek

STERN SINGEN

Wir sind die, auf die man nach Weihnachten wartet. Mit uns beginnt das Jahr mit einem Segen. Wir bringen die Frohbotschaft und ziehen für eine gerechte Welt von Haus zu Haus. Sternsingerspenden ermöglichen den Zugang zu Bildung, sauberem Trinkwasser und Nahrung. So helfen weltweit 500 Sternsinger-Projekte, Armut und Unrecht zu mildern. Im Norden Kenias verdorren die Weiden, verhungern die Herden. Heuer sammeln die Sternsinger der Dreikönigsaktion Geld, um diesen Völkern eine Zukunft in Würde zu ermöglichen.

Wir wollen auch dieses Jahr (derzeit ohne Covid-Einschränkungen) die Häuser in unserer Pfarre besuchen und den weihnachtlichen Segen überbringen. Dazu laden wir Kinder, Jugendliche und Erwachsene



zum Sternsingen ein. Solltet ihr mit Freunden, Nachbarn oder Kindern eine Gruppe in euren Ortschaften haben, dann macht euch bitte auf den Weg für eine gerechte Welt. Jede/r, der sich an der Sternsingeraktion beteiligt, setzt ein Zeichen dafür.

SEI DABEI!

Wir sind von 27.12.2022 bis 4.1.2023 in unserer Pfarre unterwegs.

WANN die Sternsinger WO unterwegs sind, entnehmen Sie bitte dann ab Mitte Dezember einer Liste in unserem Schaukasten bzw. von der Homepage der Pfarre unter Pfarre Mureck (graz-seckau.at) oder

auf der Facebookseite der Pfarre Mureck.

Wir treffen uns für eine Besprechung am 10.12.2022 im Pfarrhof Mureck um 14 Uhr.

Rückfragen bei Annemarie Ferstl-Rohrbacher Tel. 0664 8596226

Die Sternsinger der Pfarre Mureck dürfen dieses Jahr am 30. Dezember den weihnachtlichen Segen im Namen der Steiermark dem Bundespräsidenten in der Wiener Hofburg überbringen. Darüber freuen wir uns besonders.

Text: Annemarie Rohrbacher

PHILOSOPHIE TRIFFT RELIGION.

JESUS BEI MARTHA UND MARIA (LK. 10, 38 - 42)

Obwohl Jesus in seinen Aussagen immer sehr klar und eindeutig ist, können wir sie sehr oft nicht verstehen bzw. wollen sie nicht akzeptieren. Alleine schon deshalb, weil einige seiner Erzählungen und Parabeln (Gleichnisse) provozieren und nicht in unser Weltbild, unsere Wertvorstellungen, unsere Gepflogenheiten passen, da diese heutzutage weitgehend von materieller Natur sind. Im Lukasevangelium erfahren wir, dass Jesus Martha, die fleißige Köchin und Haushälterin, kritisiert, weil diese sich über ihre Schwester Maria empört zeigt. Diese lauscht nämlich „nur“ den Erzählungen des Meisters und rührt keine Hand, um ihre Schwester in deren Hausarbeit zu entlasten. Maria setzte sich nämlich vor seine Füße und lauschte seinen Worten, während Martha ganz und gar in Anspruch genommen ist, für ihn zu kochen, um ihm ein Mahl zu bereiten. Sie kam zu Jesus und sagte: Herr, kümmert es dich nicht, dass meine Schwester die ganze Arbeit mir allein überlässt? Sag doch, sie soll mir helfen! (Lk 10, 38-40)

Jesus aber denkt ganz anders, er denkt in idealen Kategorien. Der Herr antwortete: Martha, Martha, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden. (Lk 10, 41 - 42) Das ist kaum zu verstehen. Das ist in unserer derzeitigen gesellschaftlichen Verfasstheit nicht nachvollziehbar. Doch erinnern wir uns an die gegensätzlichen philosophischen Geistesrichtungen Idealismus und Materialismus. Martha sorgt für das leibliche Wohl, während Maria den geistigen Inhalten der Erzählungen Jesu lauscht, und dafür die ganze Aufmerksamkeit benötigt. Und der Meister schlägt sich klar auf die Seite des Ideellen. Wir kennen diese geistige Ausrichtung schon aus der Antwort Christi, nachdem der Teufel ihn verführen wollte. In Mt. 4, 1 - 4 ist zu lesen: Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass die Steine Brot werden. Er aber antwortete: Es steht geschrieben: „Der Mensch lebt nicht

vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Munde Gottes geht.“ (Jesus antwortete aus der Thora, dem Gesetzbuch der Bibel aus Deuteronomium, dem 5. Buch Mose, Kapitel 8,3)

Eine weitere – nämlich gesellschaftskritische - Interpretation dieser Erzählung von Jesus, Martha und Maria drängt sich auf. Diese stammt von Elisabeth Mutschlechner, Mitbegründerin der „Lebendigen Hoffnung – Christliches Zentrum Graz“, und wird hier inhaltlich ergänzt weitergegeben. Befasste sich Jesus möglicherweise schon damals mit frauenrechtlichen Ideen, welche schon in der Antike für Aufruhr sorgten? Auch in den christlichen Gemeinden lieferte dieser Bibelabschnitt gewaltigen Zündstoff. Denn Jesus hinterfragt hier vehement das klassische weibliche Rollenbild, welches in der Bevölkerung traditionell verankert ist und etwa lautet: Von frühmorgens bis spät in die Nacht kümmert sie sich um alle Belange des Haushalts. Sie kauft ein, bereitet das Mahl, erzieht die Kinder und verhilft ihrem Mann zu öffentlichem Ansehen und Wohlstand. Martha ging auch ganz in dieser traditionellen Gastgeberrolle auf. Maria hingegen lauschte voll Begeisterung den Worten Jesu. Sie hängt buchstäblich an seinen Lippen.

Liebe Leser/Liebe Leserinnen, Sie sehen also, dass Jesus, wie schon oben dargelegt, dem Ideellen Vorrang gibt vor dem Materiellen. Und noch eines hat er in dieser Erzählung zu Ausdruck gebracht. Geistige Werte können nicht verloren gehen oder geraubt werden und überdauern oft Jahrtausende. Denken Sie dabei an die Weltreligionen, an die philosophischen Denkmuster der Aufklärung, die Lehren des Aristoteles, welcher das noch immer gültige naturwissenschaftliche Systemdenken begründete! Auch die Inhalte der Programme der Parteien in den vielen Staaten auf der Welt – vor allem in den demokratischen – sind nachhaltig.

Josef Rothwein, Oktober 2022 / Foto: privat



Liebe Leser, liebe Leserinnen,

*ich habe Sie nun schon seit geraumer Zeit mit meinen Aufsätzen über Religion und Philosophie intellektuell ein wenig gefordert. Immer wieder wurde ich darauf hin angesprochen. Es wäre daher an der Zeit, sich einmal gedanklich auszutauschen. **Ich lade alle Interessierten ein, am Donnerstag, dem 8. Dezember (Mariä Empfängnis), nach dem Gottesdienst in das Pfarrcafe zu kommen.***

Mit freundlichen Grüßen Josef Rothwein





SO WAR DAS BEI MIR DAMALS...

ERINNERUNGEN AN WEIHNACHTEN VON SOPHIE SCHICKER

Frau Sophie Schicker wohnt in Mureck und ist im Jahr 1934 geboren.

Ich bin in Slowenien aufgewachsen, etwa 17 Kilometer von hier entfernt. Es gab meinen Vater, meine Mutter und mich. Geschwister habe ich keine, dafür war ich oft bei meinem Onkel und meiner Tante daheim, sie hatten vier Töchter. Das war sozusagen mein zweites Zuhause.

Meine Kindheit war geprägt vom Krieg. Angst war ein ständiger Begleiter, aber sonst ging es uns immer gut. Auch über Weihnachten machte der Krieg keinen Halt, dennoch haben wir das Beste daraus gemacht. Die erste Messe wurde von meinen Eltern besucht, und danach bin ich in die Kirche gegangen, weil irgendjemand immer auf dem Hof bleiben musste. Wir hatten auch einige Tiere wie Kühe, Schweine, ein Schaf und Hühner. Es war immer genug zu essen da, aber zu Weihnachten gab es etwas besonderes, entweder gebratenes Schwein oder Huhn.

Zum Festessen gab es auch immer eine Fleischsuppe mit reichlich Einlage darin. So wie meine Mutter damals mache ich die Suppe heute noch. Als Nachspeise hatte sie zu Weihnachten immer eine Nusspotize gemacht. Christbaum gab es leider keinen, da unsere Familie keinen eigenen Wald besaß. Aus einem fremden Wald durfte man natürlich keinen Baum fällen, so hatte mein Vater Tannenzweige nach Hause geholt und an der Decke angebracht. Geschmückt wurden die Äste mit Nüssen und allerhand Dingen, die mein Vater selber gemacht hatte. Er war Wagner und war handwerklich sehr begabt. Von ihm habe ich auch manchmal Selbstgebasteltes zum Spielen bekommen. Die Weihnachtsgeschenke wurden damals auf den Tisch gelegt. Eingepackt waren sie nicht, weil kein Papier dafür da war. Es waren immer nützliche Sachen,

wie zum Beispiel was zum Anziehen. Ich kann mich gut daran erinnern, als meine Mutter aus der Wolle unseres Schafes Handschuhe für mich gestrickt hatte. Damals war es Tradition, jeden Abend den Rosenkranz zu beten. Weihnachtslieder haben wir keine gesungen. Wir konnten nicht singen (lacht).

Ich habe auch oft Weihnachten bei Onkel und Tante verbracht. Dort musste ich mit meinen Cousinen knieend beten. Meine Güte, daran habe ich schon lang nicht mehr gedacht (lacht). Eigentlich haben wir alle knieend gebetet, bis auf meine Tante, die war nämlich schon älter. Ich kann mich auch noch daran erinnern, als damals einige Soldaten im Schweinestall übernachteten. Da hatten wir Kinder es zu Weihnachten im Haus dann doch viel gemütlicher und schöner.

Danke, liebe Sophie Schicker, dass sie mit uns ihre Erinnerungen teilen, und die tollen Fotos von damals.

Text: Marlene Galler-Ornig, mit den Worten von Sophie Schicker / Foto: Sophie Schicker



Sophie Schicker

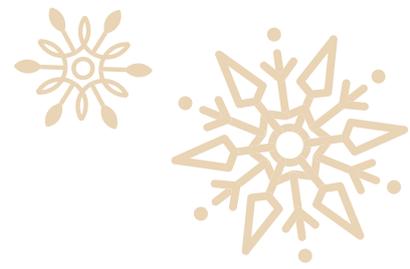


rechts: Sophie Schicker als Kind mit Cousine und weiteren Kindern

Sie erzählen, ich schreibe auf! Wollen Sie auch Ihre Geschichte im nächsten Pfarrblatt lesen? Melden Sie sich in der Pfarre oder bei mir, Marlene Galler-Ornig.

WEIHNACHTEN

UND DIE SUCHE NACH DEM PERFEKTEN CHRISTBAUM.



Jedes Jahr zur selben Zeit machen wir Christbäume uns bereit. Das ganze Jahr haben wir uns für diesen Moment vorbereitet, nun stehen wir hier, auf der Verkaufsfläche eines Christbaumhändlers. Wir gaben uns alle Mühe, um schön für die Menschen auszusehen und hoffen so sehr, dafür bewundert zu werden. Hoch wuchsen wir in die Höhe, viele Äste verdeckten den Blick auf unseren Stamm und die schönsten Nadeln schmückten uns. Durch die Erzählungen unserer Vorfahren haben wir gehört, dass meist nur die schönen großen Bäume von den Menschen Beachtung bekommen. Jedoch gelingt es nicht, jeden Baum von uns groß und wunderschön zu werden, denn so unterschiedlich wie wir sind, so unterschiedlich sind auch die Weihnachtsfeste der Menschen.

Gedanken, die vermutlich ein Christbaum in sich trägt und darauf hofft ausgesucht zu werden. Ich persönlich habe mich seit vielen Jahren dazu entschieden, das letzte Eck dieser Verkaufsstände aufzusuchen, um und dort den perfekten „unperfekten“ Baum zu finden und ihm diese Wertschätzung zu geben, welche er verdient hat. Verabschiedet habe ich mich vom Prestige der Weihnacht, keine Hektik beim Geschenkeeinkauf und auch das Weihnachtessen muss nicht perfekt sein. Ich liebe es, den Duft der Kekse in der Nase zu haben, den lieblich geschmückten Christbaum im Wohnzimmer zu bewundern und die stille Zeit mit meiner Familie zu genießen. Was gibt es schöneres als strahlende Kinderaugen in der Weihnachtszeit? Gehen wir zurück in das „Jahr 0“. Jesus kam in der Nacht des 24.12 auf die Welt. Josef und Maria waren auf der Suche nach einer Herberge, doch sie bekamen nur einen Stall. Doch dann geschah etwas wunderbares, aus dieser „unperfekten“ Situation wurde die beste Situation für uns Menschen erschaffen, denn unser Erlöser wurde geboren. Gerne besinne ich mich auf die damalige Zeit, um zu erkennen, was man benötigt, um

glücklich zu sein. Keine Geschenke, kein perfektes Essen, nur die Liebe und der schöne Gedanke an das „Jahr 0“. Wie verbringe ich also Weihnachten mit meiner Familie? Eine besondere Abmachung haben wir mit dem Christkind, wir wünschen uns für jedes unserer Mädchen ein kleines Geschenk unter dem Christbaum, denn jedes Kind liebt es, Geschenke auszupacken. Jedoch soll es auch etwas Besonderes sein, deshalb dieses eine, großartige Päckchen, unter dem Baum. Alles beginnt mit einem gut bürgerlichen Mittagessen. Denke ich an letztes Jahr zurück, gab es eine gute Rindssuppe, einen Tafelspitz, Kartoffeln und Apfelfkrenn, ein fantastisches Essen. Danach freuen wir uns sehr auf die Kindermette. Am 24.12 strahlt die Kirche für mich immer eine besondere Atmosphäre aus, an diesem Tag fühle ich mich Jesus besonders nah. Nach der Mette geht es wieder ab nach Hause und wenn

das Christkind da war, klingelt ein Glöckchen im Wohnzimmer, im Hintergrund laufen die Weihnachtslieder von Michael Bublé und wir sehen unserer großen Tochter genüsslich dabei zu, wie sie ihr Geschenk auspackt. Nun kommt das Weihnachtsgeschenk von mir und meinem Mann Manfred, ein liebevoller Blick, ein „Ich liebe dich“ und ein Kuss vor unserem wunderschönen Christbaum. Nach der gemeinsamen Spielzeit mit den Kindern bringen wir sie ins Bettchen, denn Regeln muss es auch zu Weihnachten geben. Auf dem Weg ins Erdgeschoss höre ich meinen Mann in der Küche die Popcorn zubereiten, die Mikrowelle läuft. Nun eine Schüssel, einen guten Tee und ab auf die Couch. Jedes Jahr der gleiche Film, „Kevin allein zu Haus“ und Arm in Arm einschlafen. Das ist es, unser „unperfektes“ perfektes Weihnachtsfest.

Text /Foto : PGR Sarah Maria Keimel



LEBENSZEIT

GESCHICHTEN DIE DAS LEBEN SCHREIBT!

Dem Schicksal unbewusst etwas nachgeholfen hat die Protagonistin in der nachfolgenden Lebens-Geschichte. Denn hätte sie nicht im Wohnort des zukünftigen Ehemannes gearbeitet, hätte dieser seine Frau in den „Leutschacher Bergen“ womöglich nicht gefunden. Somit, wenn der Prophet nicht zum Berg kommt...

Elisabeth Neubauer neubauer13@outlook.at

EINEN MENSCHEN LIEBEN, HEIßT EINWILLIGEN, MIT IHM ALT ZU WERDEN (ALBERT CAMUS)

Diese Entscheidung haben wir vor mittlerweile 28 Jahren getroffen.

Kennengelernt haben wir uns bereits sechs Jahre zuvor, 1988, durch den Umstand, dass ich bis zum Beginn meiner Berufsausbildung im Heimatort meines Mannes in Gosdorf arbeitete, wo unsere gemeinsame Geschichte begann.

Ohne diese Begebenheit hätten wir uns wohl kaum gefunden, war Bernd nach dem ersten Besuch in meinem Heimathaus im weitläufigen südsteirischen Hügelland, mit kurvenreichen und schmalen Straßenteilen, inmitten hoher Weinberge, überzeugt.

Unsere gemeinsame Zeit in den ersten Jahren unserer Beziehung war auf die Wochenenden beschränkt, da ich in Graz in einem Internat wohnte. Unsere Verbindung hielt diese örtliche Distanz aus und die Freude war immer sehr groß, wenn wir uns sahen.

Für uns beide war unsere Hochzeit im Mai 1994 ein besonderes Ereignis.

Es war ein großes Fest, weil es uns wichtig war, es mit unseren Verwandten und Freunden zu teilen, verbunden mit vielen Vorbereitungen, bei denen viele Hände mitgeholfen haben.

Ein ereignisreicher Tag mit vielen Erinnerungen, wie das frühe „geweckt werden“ mit Böllerschüssen.

Die Anfahrt zum Elternhaus war für viele Hochzeitsgäste schon abenteuerlich.

Viel Gelächter gab es beim „Auslösen der Vorbraut“, die erst nach einer ordentlichen Entschädigung des Beistandes des Bräutigams bereit war, die Haustür aufzusperren.

Die Absperrungen der Hochzeitsgesellschaft durch Nachbarskinder, aber auch Freunden aus Gosdorf, brachten unseren Zeitplan ordentlich durcheinander. Einige Hindernisse mussten beseitigt und überwunden werden, wie Kartenspielen aber auch das Trinken aus einem Nachtopf, bevor der Weg zum Standesamt und zur Pfarrkirche nach Leutschach freigegeben wurde. Die feierliche und für uns sehr emotionale Trauungszeremonie bleibt unvergessen.

Zu den schönsten und dankbarsten Momenten in unserem Leben zählen die Geburten unserer beiden Kinder.



Unser Sohn Lukas kam 1999 zur Welt und unsere Tochter Lisa im Jahr 2001. Die Zeit mit unseren Kindern ist uns nach wie vor wichtig und bereichert unser Leben. Wir verbringen aber auch gerne die Zeit zu zweit, in unserem Zuhause, genießen unseren Garten oder aber auch bei gemeinsamen Reisen. Wir freuen uns, unsere weitere gemeinsame Lebensreise feiern zu können.

Text und Foto: Margret und Bernd Bassa

WIR GRATULIEREN UNSEREN EHEJUBILAREN GANZ HERZLICH ZUM 40., 50. SOWIE 60. HOCHZEITSTAG!



Hubert u. Ingrid Tuscher
(geb. Stefanic)
Misselsdorf – 16.10.1982



Anton u. Mathilde Pein
(geb. Zirngast)
Mureck – 13.11.1982



Josef u. Johanna Fasching
(geb. Grafoner)
Misselsdorf – 27.11.1982



Karl u. Maria Reisacher
(geb. Baumann)
Misselsdorf – 28.10.1972



Wilhelm u. Anna Schober
(geb. Sabotha)
Ratschendorf – 28.10.1972



Harald u. Hildegard Jank
(geb. Weinhappel)
Weitersfeld – 4.11.1972



Franz u. Maria Lackner
(geb. Ertler)
Misselsdorf – 18.11.1972



Johann u. Theresia Berghold
(geb. Hoffmann)
Weitersfeld – 1.12.1972



Johann u. Hannelore Radkohl
(geb. Semlitsch)
Misselsdorf – 26.12.1972

WIR GRATULIEREN UNSEREN EHEJUBILAREN GANZ HERZLICH ZUM 40., 50. SOWIE 60. HOCHZEITSTAG!



Anton u. Adolfine Rohrbacher
(geb. Flucher)
Weitersfeld – 24.11.1962



Anton u. Gertraud Konrad
(geb. Plaschg)
Gosdorf – 30.12.1962

PS: IDEEN MIT HERZ!

Wie ich schon mehrmals auf diesen Seiten geschrieben habe, erzählen immer wieder Ehepaare von lustigen, traurigen und spannenden, aber auch romantischen Begebenheiten aus ihrer Verlobungszeit, vom Hochzeitstag oder aus dem Ehealltag. Zwei dieser netten Geschichten finde ich dieses Mal erwähnenswert.

So wünschte sich eine Braut, nach einem Ausflug zur Fatima-Kapelle in Bierbaum-Trössing, dass ihre Trauung in dieser schönen Kapel-

le, die nur teilweise fertig gestellt war, stattfinden sollte. Und so geschah es dann auch. Es wurde ein Priester „organisiert“ und die Eheleute an dem kleinen Wallfahrtsort getraut. Noch heute erinnert sich die Ehefrau an den schönen Tag, da bis zum damaligen Zeitpunkt noch nicht so viele Hochzeiten dort stattgefunden hatten. Zudem bestätigt ihr langjähriges Jubiläum das schöne Ereignis.

Bei der zweiten Begebenheit geht es um ein Geschenk, welches ein

besonders romantischer Ehemann seiner Frau zum Hochzeitstag machte. Der einfallreiche Gatte begab sich mit einem Hochzeitsfoto ins Blumengeschäft und ließ den Brautstrauß seiner Frau „nachbinden“! Dass dies eine besondere Überraschung für die Ehefrau war, kann man sich vorstellen und zu dieser schönen Idee möchte ich herzlich gratulieren. Liebe Ehemänner, das wär doch mal was!

*Text: Elisabeth Neubauer
Fotos: Privat*

TAUFEN



Leano Maxim Huß-Röck
(Tobias und Julia Huß-Röck), Mureck



Ben Elio Kaiser
(Anja und Lukas Kaiser), Weitersfeld

GOTT HAT ZU SICH GERUFEN



Johann Hödl
(59)
Fluttendorf



Walter Marschalek
(79)
Mureck



Sophie Deutschmann
(96)
Mureck



Anna Kendi
(71)
Mureck



Maria Bauer
(72)
Ratschendorf



Johann Adam
(72)
Gosdorf



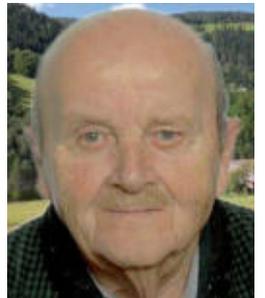
Manfred Faulent
(65)
Mureck



Walter Frühwirth
(77)
Mureck



Maria Salamon
(73)
Pichla



Adolf Pock
(84)
Ratschendorf

Nachruf Wirtschaftsrat Johann Hödl

Lieber Hans,
jetzt stehe ich hier vor dem Pult, vor dem du auch so oft gestanden bist und zu uns Kirchenbesuchern gesprochen hast. Du hast dich nie mit Pomp und Trara in den Mittelpunkt gestellt, aber heute bist du in deiner lieblichen Hülle im letzten irdischen Bett vor uns der Mittelpunkt. Ich habe heute die schwere Aufgabe, unserem geschätzten Kollegen im Wirtschaftsrat der Pfarre Mureck im Namen des Pfarrgemeinderates und Wirtschaftsrates die letzten Worte zu schenken. Wir alle sind über den plötzlichen und unerwarteten

Tod von Hans tief erschüttert. Ich möchte im Namen der Pfarre, des Pfarrgemeinde- und Wirtschaftsrates allen der Familie Hödl unser herzliches Beileid aussprechen. Wir trauern mit Ihnen! Mit Hans verliert unsere Pfarre einen äußerst engagierten Christen. Sein Platz wird nicht nur in der Familie leer sein, sondern auch in unserer Pfarrkirche, wo er beinahe jeden Sonntag mit seiner Hilde die Messe mitfeierte.

Ich möchte Ihnen einige beispielhafte Daten betreffend seines Wirkens in unserer Pfarre zur Kenntnis bringen:

- Bei den Prozessionen war er als Himmelträger tätig;
- In seinem Bereich Fluttendorf war er lange Zeit als Vorbeter und Begräbnisvorbeter tätig und hat vielen Menschen, die ihrerseits um Familienmitglieder und Freunde trauerten, Trost spenden können.
- Hans war auch viele Jahre als Lektor tätig, wo er die Lesungen und die Fürbitten vorgetragen hat.
- Wenn die Fluttendorfer zum Pfarrcafe eingeladen haben, war Hans mit einer Selbstverständlichkeit bei der Organisation dabei und hat uns freundlich und engagiert bedient.
- Im Zeitraum von 2012 bis 2017 bekleidete Hans ehrenamtlich die Funktionen als Mitglied des Pfarrgemeinde- und Wirtschaftsrates.
- Als er am Anfang des heurigen Jahres gefragt wurde, ob er wieder im Wirtschaftsrat mitarbeiten wolle, sagte er spontan zu. Er sagte, dass es seiner Familie gut gehe und er sehr dankbar dafür sei und er daher gerne seinen Beitrag leisten möchte.
- auch beim diesjährigen Pfarrfest, welches wir am 21. August feierten, hat er sich mit seinem Sohn Hannes beim Auf- und Abbau wieder tatkräftigst eingebracht.

Ja, an dieser Stelle gilt es, dir ein herzliches Dankeschön zu sagen. Wie auf deiner Parte festgeschrieben, „Es kam die Stunde auch so eilig, so manches hätte ich noch gerne gemacht, doch rief mich Gott, sein Ruf ist heilig, mein Erdenleben ist vollbracht“. Lieber Hans – wie bereits mehrfach gesagt, du mit deiner ruhigen

und freundlichen Art und dem anpackenden Wesen wirst uns sehr fehlen, jedoch müssen wir zumindest hier im Diesseits von dir loslassen. Wir wünschen deiner Familie viel Kraft und dass sie Trost in der Gewissheit finden möge, dass es dir auch in deinem neuen Leben an nichts fehlen wird und du deine Erfüllung findest.

Requiescat in pace - Ruhe in Frieden

Für den Wirtschaftsrat, Mag. Herbert Semlitsch



KIRCHENKONZERT – KIRCHE ERKLINGT!

Nach dem Openair Sommerkonzert Anfang Juli am Lorberplatz veranstaltete die Grenzlandtrachtenkapelle Mureck in diesem Jahr noch ein weiteres besonderes Konzert. Die Bühne dafür hätte schöner nicht sein können. Man lud in die Stadtpfarrkirche Mureck, um gemeinsam diesen Abend bei einem Kirchenkonzert zu genießen.

Besonders war dieser Abend vor allem auch für Georg Laller. Für den neuen Kapellmeister war es das erste Konzert gemeinsam mit dem Murecker Musikverein. Georg ist Musiklehrer für Tuba an der Musikschule Mureck, leidenschaftlicher Blasmusiker, und wie man gesehen hat, für die Rolle als Murecker Kapellmeister bestens geeignet. Gespielt wurden unter anderem Stücke von Bruckner, Bach sowie Doss. Ein besonderes Highlight war auch das von Lisa Bresnig gesanglich gestaltete Stück „Von Guten Mächten“. Altkapellmeister Walter Pock wurde für seine langjährige Zeit als musikalischer Leiter der GTK Mureck geehrt und konnte sich mit einem letzten von ihm dirigierte Musikstück vom Publikum verabschieden. Als Musiker wird er dem Verein weiter erhalten bleiben.

Ein herzliches Dankeschön an die Pfarrgemeinde und allen voran an Pfarrer Slawek Bialkowski für die Möglichkeit, die Pfarrkirche für diesen besonderen Abend zu nutzen.

Text: Paul Schafzahl / Fotos: Walter Schmidbauer



MINISTRANTENAUSFLUG NACH GRAZ ZUM FUßBALLSPIEL SK PUNTI GAMER STURM GRAZ – WAC WOLFSBERG

Am Sonntag, dem 16. Oktober, fuhren wir im Doppeldeckerbus des Franzi Gsellmann in die Fußballhauptstadt Graz. Wir haben gesungen und geklatscht, uns gefreut und geschrien. Bei Sonnenschein und guter Stimmung, umgeben von vielen Ministrant:innen anderer Pfarren, haben wir einen ereignisreichen und aufregenden Sonntagnachmittag verbracht. Organisation durch Susanne Fauster und Bernadette Pittner.

Text / Fotos: Susanne Fauster



TERMINE UND INFORMATIONEN

- **Sonntag, 27.11. - 1. Advent**
8.45 Uhr: Hl. Messe mit Adventkranzsegnung
- **Mittwoch, 30.11. | 6.00 Uhr: Rorate**
- **Freitag, 2.12. | 15.30 Uhr: WGD in Altersheim Mureck**
- **Sonntag, 4.12. - 2. Advent**
8.45 Uhr: Hl. Messe mit Sängerverein Lichendorf
- **Mittwoch, 7.12. | 6:00 Uhr: Rorate**
- **Donnerstag, 8.12. - Maria Empfängnis | 8.45 Uhr: Hl. Messe**
- **Sonntag, 11.12. - 3. Advent**
8.45: Hl. Messe - gestaltet Chor der Pfarre Deutsch Goritz
- **Mittwoch, 14.12. | 6:00 Uhr: Rorate**
- **Sonntag, 18.12. - 4. Advent**
8.45 Uhr: Hl. Messe - KMB Sammlung „Sei so frei“
18.00 Uhr: Adventkonzert des Sängervereines Mureck in der Pfarrkirche
- **Mittwoch, 21.12. | 6:00 Uhr: Rorate**
- **Samstag, 24.12. - Heiliger Abend**
16.00 Uhr: Krippenfeier mit Friedenslicht
21.15 Uhr: Hirten- und Krippenlieder mit den Murecker Altsteirerinnen
22.00 Uhr: Mette, gestaltet von der Grenzland-Trachtenkapelle Mureck
- **Sonntag, 25.12. - Christtag**
8.45 Uhr: Hl. Messe, gestaltet von den Murecker Altsteirerinnen
- **Montag, 26.12.2021 - Stephanitag**
8.45 Uhr: Aussendung der Sternsinger, Salz- und Wasserweihe
- **Samstag, 31.12. 2022 - Silvester | 18.30 Uhr: Jahresschlussmesse**
- **Sonntag, 1.01.2023 - Neujahr | 8.45 Uhr: Hl. Messe**
- **Freitag, 6.01.2023 - Heilige Drei Könige K+M+B 2023**
8.45 Uhr: Hl. Messe - Einzug der Sternsinger
- **Samstag, 7.01.**
14.30 Uhr – WGD – Arbeitskreis Menschen mit Behinderung
- **Sonntag, 8.1. | 8.45 Uhr: Hl. Messe**
- **Sonntag, 15.1. | 8.45 Uhr: Hl. Messe**
- **Sonntag, 22.1. | 8.45 Uhr: Hl. Messe**
- **Sonntag, 29.1. | 8.45 Hl. Messe**
- **Freitag, 3.2. | 15.30 Uhr: WGD Altersheim Mureck**
- **Sonntag, 5.2. | 8.45 Uhr: Hl. Messe**
- **Sonntag, 12.2. | 8.45 Uhr: Hl. Messe**
- **Sonntag, 19.2. | 8.45 Uhr: Hl. Messe**
- **Mittwoch – 22.2 – Aschermittwoch | 9.00 Uhr: Hl. Messe**
- **Samstag, 25.2. Anbetungstag**
17.30 Uhr: Anbetung
18.30 Uhr: Hl. Messe
- **Sonntag, 26.2. - 1. Fastensonntag | 8.45 Uhr: Hl. Messe**
- **Sonntag, 5.3. - 2. Fastensonntag**
8.45 Uhr: Hl. Messe - AK Menschen mit Behinderung: Bußgottesdienst



Kontakt

Telefon: +43 (3472) 2318
Email: mureck@graz-seckau.at
Kirchenplatz 1, 8480 Mureck

Messen in Mureck

Mittwoch 9.00 Uhr/Advent 6.00 Uhr
Samstag 18.30 Uhr
Sonntag 8.45 Uhr Wortgottesdienst/Hl. Messe

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: <https://mureck.graz-seckau.at>

- Gottesdienstordnung
- Pfarrblatt online
- Unsere Verstorbenen
- Fotogalerie



Druckkostenbeitrag:

Herzlichen Dank für Ihren bisher geleisteten Druckkostenbeitrag!
Sie haben bei jeder Ausgabe die Möglichkeit, eine Spende für das Pfarrblatt zu überweisen:

Empfänger: Röm. Kath. Pfarre Mureck
IBAN: AT89 3837 0000 0300 0791
BIC: RZSTAT2G370
Verwendungszweck: Druckkostenbeitrag

Öffnungszeiten Kanzlei:

Montag 16:00–18:00
Mittwoch 08:00–11:00
Freitag 08:00–11:00

Impressum:

Herausgeber und Verleger: Pfarramt Mureck,
Tel. & Fax.: 03472/2318,
Mobil: +43 676 874 269 88
E-Mail: mureck@graz-seckau.at,
<http://mureck.graz-seckau.at>

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Slawomir Bialkowski,
Layout: Die Designerin Marlene Galler-Ornig
Foto Titelblatt: De Monte
Druck: Niegelhell, Leibnitz